

MIT GPX-DATEN UND AKTUELLEN
INFOS ZU DEN NEUEN STEGEN

Streifzüge durch das Hohe Venn

**21 TOUREN RUND UM TERNELL, DAS BRACKVENN,
DIE WESERTALSPERRE, DAS POLLEURVENN UND BOTRANGE**

MARTINA KASCH

MEYER
& MEYER
VERLAG

Dieses Buch ist den vielen Menschen gewidmet, die aus Not auf Wanderschaft sind.

DANKSAGUNG

Dieses Buch hätte ohne die Hilfe vieler Menschen nicht entstehen können.

Zunächst einmal möchte ich dem Hause Ternell und dem Verlag Meyer & Meyer danken, die das Buchprojekt initiiert und unterstützt haben.

Für ihre Begleitung in der Phase der Auswahl der Wanderungen und der Aufzeichnung der Wege mit dem GPS-Gerät möchte ich mich bei Melanie, Angi, Julia und ganz besonders bei Sabine bedanken, die bei Regen, Hitze und Kälte viele Kilometer mit mir gewandert sind.

Auch möchte ich mich für die Anregungen und Korrekturen meiner Fotografehrerin Bori (foto-eff.jimdo.com) und bei Norbert für die nicht unerhebliche Hilfe beim Korrekturlesen bedanken.

Alle in diesem Buch enthaltenen Angaben wurden von der Autorin nach bestem Wissen erstellt und von ihr und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Gleichwohl sind – wie wir im Sinne des Produkthaftungsrechts betonen müssen – inhaltliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Daher erfolgen die Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages oder der Autorin. Beide übernehmen keinerlei Verantwortung und Haftung für etwaige inhaltliche Unstimmigkeiten. Wir bitten dafür um Verständnis und werden Korrekturhinweise gerne aufgreifen.

Sollte diese Publikation Links auf Websites Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Martina Kasch

STREIFZÜGE DURCH DAS HOHE VENN

21 Touren

**rund um Ternell, das Brackvenn, die Wesertalsperre,
das Polleurvenn und Botrange**

Mit einem Beitrag von Dieter Schneider

Streifzüge durch das Hohe Venn

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2017 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

2., überarbeitete Auflage 2023

Auckland, Beirut, Dubai, Hügendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien



Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

9783840315046

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.aachen-buecher.de

INHALT

1	EINLEITUNG	10
	Vorwort zur 2. Auflage.....	14
2	ENTWICKLUNG DES HOHEN VENNS	22
	2.1 Die Geschichte des Hohen Venns – geologische Aspekte	22
	2.2 Die Entwicklung des Wandergebiets seit der Quartärzeit	23
	2.3 Der Einfluss des Menschen auf die Landschaft des Hohen Venns	29
	2.4 Einige Aspekte der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Region	32
3	DAS HOHE VENN HEUTE	42
	3.1 Hoch- und Niedermoore	43
	3.2 Hochmoore	43
	3.3 Das Niedermoor	48
	3.4 Die natürlichen Wälder im Hohen Venn	51
	3.5 Die Heiden im Hohen Venn	53
	3.6 Die Holzproduktionswälder im Hohen Venn	56
4	GEFÄHRDUNG DES HOHEN VENNS UND NATURSCHUTZ	60
	4.1 Nachhaltigkeit im Hohen Venn (von Dieter Schneider)	63

5 DIE WANDERUNGEN	76
5.1 Wanderungen im Einzugsbereich von Ternell	85
Wanderung 1: Ternell – Kutenhart – Reinartzhof – Ternell	89
Wanderung 2: Ternell – am Rande des Kutenhartvenns – Getzbach – Ternell	101
Wanderung 3: Abstieg zur Hill	107
Wanderung 4: Ternell – Herzogenhügel – Ternell	113
Wanderung 5: Plattes Venn und Nahtsief	127
Wanderung 6: Plattes Venn und Brackvenn vom Grenzweg aus	135
Wanderung 7: Am Allgemeinen Venn entlang	145
Wanderung 8: An der Grenze entlang zwischen Mützenich und Brackvenn	157
Wanderung 9: Durch Wald und Moorlandschaft	165
Wanderung 10: Vom Platten Venn zum Herzogenhügel	171
5.2 Wanderungen im Einzugsbereich von Botrange und Baraque Michel	179
Wanderung 11: Naturlehrpfad Polleurvenn	183
Wanderung 12: Von Baraque Michel zum „Kreuz der Verlobten“	189
Wanderung 13: Von Baraque Michel zum Neûr Lowé	197
Wanderung 14: Baraque Michel – Brücke Marie-Anne Libert – Botrange	207
Wanderung 15: Baraque Michel – Signal de Botrange – Baraque Michel	215
Wanderung 16: Von Signal de Botrange zum Naturparkzentrum Botrange	221
Wanderung 17: Kleine Runde von Baraque Michel zu Noir Flohay	225
5.3 Wanderungen im Bereich Wesertalsperre und Besucherzentrum Wesertalsperre	228

Wanderung 18: Rund um die Wesertalsperre	233
Wanderung 19: Der „Walderlebnispfad“ an der Eupener Talsperre	239
Wanderung 20: Leichte Familienwanderung	247
Wanderung 21: Entlang Weser und Eschbach	253
5.4 Zu Fuß von Aachen ins Hohe Venn als QR-Code.....	261
6 TIPPS FÜR DIE ENTDECKUNG EIGENER TOUREN	264
ANHANG	266
1 Literatur- und Quellenverzeichnis	266
2 Internetquellen	268
3 Bildnachweis	270

Zusätzliche Wanderungen als PDF zum Download:



[https://download.m-m-sports.com/extras/
Streifzuege_Hohes_Venn/Zusatzmaterial.pdf](https://download.m-m-sports.com/extras/Streifzuege_Hohes_Venn/Zusatzmaterial.pdf)



1 Einleitung



1 EINLEITUNG

Mit diesem Buch möchte ich Ihnen einen Einblick in ein in Europa einzigartiges Stück Natur geben. Es ist in Zusammenarbeit mit dem **Naturzentrum Haus Ternell** in Eupen entstanden. Ich habe dort mein Naturführer-Diplom absolviert und mache seitdem Führungen durch das Wandergebiet. Mein Schwerpunkt sind englischsprachige ausländische Gäste und ich durfte bisher Reisende aus vielen Ländern begleiten. **Haus Ternell** ist im Sinne des sanften Tourismus mit den verschiedenen Forstämtern des Wandergebietes im Austausch. Weitere Informationen zum Naturzentrum finden Sie im weiteren Text und auch unter

» www.ternell.be

Ich möchte vor allem Genusswanderer erreichen, die die Natur, durch die sie sich bewegen, wirklich wahrnehmen wollen, wie die besondere Frische der Luft, die ungewohnte Stille, manchmal durchbrochen vom Zwitschern der Schwalben oder dem melodischen Schrei eines Mäusebussards. Vielleicht möchten Sie einfach mal am Ufer eines der Vennbäche sitzen und das Geplätscher des Wassers aufnehmen oder sich an den kleinen, oft unauffälligen Pflanzen, wie Flechten, oder an den verschiedenen Moosen erfreuen. Da das Hohe Venn geologische Besonderheiten aufweist, kann man hier die verschiedensten Gesteine bewundern, aber auch ein Schmetterling oder die Beobachtung von Libellen kann Freude bereiten.

Sie werden die Region zwischen Eupen, Roetgen und Monschau erforschen und auch die Gegend um Botrange und Baraque Michel im Wallonischen Venn kennenlernen. Ich habe die Wanderungen so gestaltet, dass man sich, je nach Bedürfnis und Möglichkeiten, die passende Route aussuchen kann. Manchmal möchte man einfach an einem Nachmittag oder nach Feierabend eine leichte Wanderung durch schöne Natur machen oder einen

gemütlichen Familienausflug mit Kinderwagen und an anderen Tagen reizt einen eine längere, anspruchsvolle Strecke, die sowohl Kondition als auch Trittsicherheit erfordert. Die meisten Wanderungen sind Halbtageswanderungen, es sind aber auch kurze Spaziergänge dabei, die sich als eine schöne Runde nach Feierabend oder als Teil eines größeren Ausflugs eignen bzw. für Menschen passend sind, die vielleicht nicht so lange Touren machen wollen. Ich habe jeweils beschrieben, wo schöne, naturnahe Spielplätze zu finden und wo Hunde (an der Leine) erlaubt sind.

Hinzugefügt habe ich eine Strecke von Aachen aus ins Wandergebiet, sodass Sie über mehrere Etappen auch zu Fuß bis nach Eupen, Monschau-Mützenich und Baraque Michel gelangen können.

Naturkundliche Informationen hat fast jede Wanderung zu bieten, sei es durch die Natur selbst oder durch sehr gut gemachte, entsprechende Informationstafeln, die im Wandergebiet aufgestellt sind.

Einige Wanderungen kann man abkürzen oder erweitern. Soweit das der Übersichtlichkeit diene, habe ich sie als getrennte Wanderungen beschrieben. Viele der Wanderungen sind auch zu größeren Strecken kombinierbar.

Ich persönlich finde das Venn im Frühjahr und im Herbst am schönsten, da die Vegetation dann besonders farbenfroh ist, im Frühjahr mit seinen Pastelltönen und im Herbst mit den kräftigen, bunten Farben. Auch war das Wetter in den letzten Jahren in diesen Jahreszeiten meist stabiler als im Hochsommer, wo es beispielsweise 2016 sehr häufig Gewitter gab. Einige meiner schönsten Wandertouren im Venn habe ich auch im tiefen Winter gemacht.

Die hier vorgestellten Wanderungen bin ich von Frühjahr bis Herbst 2016 noch einmal abgegangen und habe sie mit GPS aufgezeichnet. Aufgrund der teilweise harten Witterungsbedingungen, Starkregen, Kälte und heftige Stürme und auch immer noch der Folgen des Waldbrandes 2011, bei dem 5,7 km Stege und viele Brücken, vor allem im Wallonischen Venn, verbrannt sind, gibt es immer wieder umfangreiche Arbeiten im Wandergebiet. Stege werden erneuert, umgelegt oder abgebaut, Wege umgeleitet oder gesperrt, teilweise werden auch neue Wege angelegt und Markierungen verändert.

Streifzüge durch das Hohe Venn

Auch fallen Waldstücke, besonders Fichten mit ihren flachen Wurzeln, dem Sturm zum Opfer oder werden gefällt und der Wanderer geht vielleicht 2017 nicht mehr durch den Fichtenwald, den ich 2016 beschrieben habe. Ich habe mich bemüht, die Wege anhand von Merkmalen zu beschreiben, die möglichst wenig veränderlich sind. Außerdem sind meine Beschreibungen häufig redundant, sodass Sie verschiedene Anhaltspunkte haben, um sich zu orientieren.

Auch ist es sinnvoll, zusätzlich zu meinem Wanderführer noch eine Wanderkarte zur Hand zu haben. Passende Karten bekommen Sie in den Naturzentren und auch in den Informationsbüros, auf die ich weiter unten hinweise.

Auf den ersten Seiten dieses Buchs gebe ich einen kleinen Einblick in die geschichtlichen und naturkundlichen Hintergründe in dieser Region. Dann folgt die Beschreibung der Wanderungen.

Ich bin die Wanderungen mit jeweils einer meiner Freundinnen und da, wo Hunde erlaubt sind, mit meinem Hund abgegangen.



Mein Wanderbegleiter Finn

Uns hat das sehr viel Spaß gemacht. Ich hoffe, auch Ihnen werden diese Wege Freude bereiten. Wenn Sie einige der vorgeschlagenen Wanderungen gemacht haben, werden Sie die Gegend bald so gut kennen, dass Sie sie mit Hilfe einer entsprechenden guten Karte auf eigene Faust weiter erforschen können, was ja oft noch spannender ist.

BESONDERE ROUTEN SIND DURCH FOLGENDE HINWEISE GEKENNZEICHNET:



Diese Wanderung ist eine besonders schöne Hunderoute.



Diese Wanderung ist für Familien mit Kindern zu empfehlen.



In dieser Wanderung befindet sich ein sehr schöner Aussichtspunkt.



VORWORT ZUR 2. AUFLAGE

Seitdem ich die 1. Auflage dieses Buches geschrieben habe, hat sich im Hohen Venn – und darüber hinaus – einiges verändert. Auch Eupen und das Hohe Venn waren durch die extremen Überflutungen im Sommer 2021 stark betroffen. Häuser waren überschwemmt, mussten teilweise sogar abgerissen werden, Brücken wurden weggerissen, Bäume entwurzelt und aufgrund von Erdbeben waren Wege unpassierbar. Natürlich wurden auch viele der für das Hohe Venn typischen Stege zerstört. In vielen Gebieten war über Monate hinweg der Zutritt verboten und auch während ich dieses schreibe, im Spätsommer 2022 sind einige Wanderwege gesperrt. Auch viele Brücken auf der Strecke von Eupen Unterstadt bis zur Wesertalsperre waren zerstört und die Reparaturarbeiten sollen teilweise bis ins Jahr 2024 hinein dauern.



Zerstörte Brücke nach den Überschwemmungen 2021

Im dann folgenden sehr heißen und trockenen Sommer 2022 haben wir soweit irgend möglich die Routen überprüft und teilweise geändert. Da die Forstverwaltung einige Wege gänzlich gesperrt hatte, haben wir eine Wanderung ersetzen müssen.

Im gesamten Wandergebiet sind zur Orientierung neue Wegmarkierungen angebracht worden. Für das Eupener Gebiet, den Bereich der Wesertalsperre und beim Naturzentrum Haus Ternell ist ein Knotenpunktsystem entwickelt worden, bei dem Wegabschnitte mit Zahlen beschrieben werden. Hiermit ist die Orientierung sehr einfach. Da, wo es sinnvoll war, habe ich die Knotenpunkte für meine Wegbeschreibungen übernommen. Im wallonischen Venn und bei Botrange sind die Wege mit farbigen Symbolen markiert, wie z. B. einem blauen Rechteck. Auch das erleichtert die Orientierung und ich habe es da, wo es möglich war, übernommen.



Oben steht der aktuelle Knotenpunkt, die Ziffern mit den Pfeilen zeigen den Weg zu den anderen Knotenpunkten.



Markierung mit farbigen Symbolen wie z.B. bei der weiter unten beschriebenen Wanderung 15

Da Sie das Buch ja frühestens im Frühjahr 2023 in den Händen halten werden, ist es durchaus möglich, dass sich einige Streckenverläufe bis dahin wieder geändert haben. Daher möchte ich Ihnen ans Herz legen, sich, bevor Sie eine sehr lange Wanderung planen, im Naturparkzentrum Botrange » www.botrange.be Tel. 0032 (0) 80440300 oder Naturzentrum Haus Ternell » www.ternell.be, Tel. 0032 (0) 87 552313 zu informieren, ob die Strecke begehbar ist. Sie können sich auch im Internet unter » www.hautefagnes.de oder unter der Hotline Tel. 0032 (0) 80447273 erkundigen, ob die rote Fahne gehisst ist, was bedeutet, dass man in bestimmten Bereichen nicht gehen darf.

Seit über zwei Jahren warten wir auf die Herausgabe einer neuen detaillierten Wanderkarte für das Hohe Venn. Bis dahin kann man sich mit den Karten „Eupener Land und das Göhlthal“ (Knotenpunktsystem) und „Am Fuße des Venns“ (farbige Symbole als Wegmarkierung) behelfen. Beide Karten werden von der Tourismusagentur Ostbelgien » www.ostbelgien.eu herausgegeben und sind u.a. in den oben erwähnten Naturzentren zu erhalten.

Es gibt mittlerweile auch eine App, in der Wanderungen im Hohen Venn beschrieben sind: Sie heißt: GO Ostbelgien.

Die Entwicklung im Hohen Venn ist sicher dynamischer als in manch anderen Wandergebieten. Die dortige Natur mit den vielfältigen typischen Landschaften hat aber immer seinen ganz besonderen Reiz.



Deshalb wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Erkundung dieses in Europa einzigartigen Naturschutzgebietes.



Mein alter Wanderbegleiter „Finn“ hat Gesellschaft bekommen: „Susie“.



GETZBACH

2 Entwicklung des Hohen Venns

- 2.1 Die Geschichte des Hohen Venns – geologische Aspekte
- 2.2 Die Entwicklung des Wandergebiets seit der Quartärzeit
- 2.3 Der Einfluss des Menschen auf die Landschaft des Hohen Venns
- 2.4 Einige Aspekte der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Region



2 ENTWICKLUNG DES HOHEN VENNS

Das Hohe Venn erstreckt sich von Eupen bis Malmedy einerseits und von Spa bis Mützenich andererseits. Im Norden wird es durch die Weser und im Süden durch die Warche begrenzt. Der höchste Punkt des Venns liegt im Osten mit 694 m über dem Meeresspiegel (NN) bei Botrange. Es handelt sich um eine Hochebene, die aus Hochmooren, Niedermooren, Heideflächen und Wäldern besteht. Das Wort **Venn** bedeutet **Moor**, **Sumpf** oder **Torfland** und stammt von dem gotischen **fani** oder dem lateinischen **fania**.

2.1 DIE GESCHICHTE DES HOHEN VENNS — GEOLOGISCHE ASPEKTE

Das Hohe Venn gehört geologisch zum linksrheinischen Teil des Rheinischen Schiefergebirges, zu den angrenzenden Ardennen, zur Eifel und zum südlich gelegenen Hunsrück. Bei den folgenden Betrachtungen beziehe ich mich insbesondere auf das oben eingegrenzte Gebiet des Hohen Venns, teilweise auch auf die Ardennen und die benachbarte Eifel.

Bei den Ardennen handelt es sich um eines der ältesten Gebirgsmassive Europas, welches wesentlich älter als beispielsweise die Alpen oder der Himalaya ist. Die ältesten Steine dieses Gebiets und des Hohen Venns entstammen der Kambriumzeit vor 540-500 Millionen Jahren. Damals bedeckte ein Meer große Teile Europas. Aus dessen sandigen und tonigen Ablagerungen entstanden die durch mehrere spätere gebirgsbildende Prozesse stark verformten und gefalteten kambrischen Gesteine.

Der größte Anteil der hiesigen Gesteine stammt aus der Devonzeit vor 410-365 Millionen Jahren. Die heutigen Ardennen waren zur Devonzeit Teil eines Gebirges, das aus den Ablagerungen der Kambriumzeit hervorgegangen war. Davon südlich gab es eine Senkungszone, in der zeitweilig ein flaches Meer war. In diese Senkungszone wurde durch die Flüsse eines Kontinents (Old-Red-Kontinent) rötlicher Gesteinsschutt transportiert.

Durch Druck und schließlich auch Temperatur wurde im Laufe der Zeit aus den Sedimenten Lockergestein, dann Festgestein, z. B. werden aus sandigen Lockergesteinen Sandsteine und schließlich, wenn Druck und Temperatur weiter zunehmen, kommt es zur Gesteinsumwandlung (Metamorphose): Aus Sandstein wird Quarzit und aus den früheren Tonschlammablagerungen wird schließlich Tonschiefer.

Diese beiden Gesteinsarten sind im Hohen Venn häufig zu finden und prägen neben anderen Einflussfaktoren, wie beispielsweise gebirgsbildende Prozesse (z. B. Hebung der Ardennen seit der Tertiärzeit), Verwitterung und Klima, später die Entwicklung der typischen Landschaft des Hohen Venns.

2.2 DIE ENTWICKLUNG DES WANDERGEBIETS SEIT DER QUARTÄRZEIT

Die Quartärzeit ist das jüngste Erdzeitalter; es begann nach der „Internationalen Stratigraphischen Kommission“ (ICS) vor ca. 2,6 Millionen Jahren. Das Quartär umfasst das gesamte letzte Eiszeitalter. **Eiszeit** wird zwar umgangssprachlich oft synonym mit **Kaltzeit** verwendet, definiert aber eine Periode der Erdgeschichte, in der mindestens ein Pol der Erde vergletschert ist, wie seit ca. 2,7 Millionen Jahren die Antarktis und die Arktis.

Während dieser Zeit gab es drei „Kaltzeiten“, d. h., Zeiträume mit im Durchschnitt tieferen Temperaturen als in den Zeitabschnitten mit durchschnittlich höheren Temperaturen, den sogenannten *Warmzeiten*. Zurzeit, während des Holozäns, das vor etwa 11.700 Jahren mit der Erwärmung des Klimas

begann, befinden wir uns in einer Warmzeit innerhalb des aktuellen Eiszeitalters, der pleistozänen Eiszeit.

Während der Kaltzeiten wurden riesige Wassermassen als Inlandeis gebunden und in der Folge sank der Meeresspiegel teilweise über 120 m. Die aus Skandinavien nach Mitteleuropa eindringenden Eismassen erreichten Belgien zwar nicht, jedoch herrschte phasenweise Dauerfrostklima.

Während der letzten Kaltzeit war das hiesige Gebiet eine kalte Gesteinswüste, die fast keine Vegetation hatte. In dieser tundraartigen Landschaft gab es häufige und starke Stürme, die feines Gesteinsmehl, den sogenannten *Löss*, transportierten, was für die spätere Entstehung des Venns eine große Rolle spielt. Als mit dem Schmelzen der letzten Eislinsen vor ca. 10.000 Jahren die letzte Kaltzeit zu Ende ging und das Klima milder und regnerischer wurde, wurde ein Teil dieses Löss weggespült und an tieferen Stellen abgelagert und vermischte sich mit dem verwitterten Tonschiefer. Dadurch entstand eine undurchdringliche Ton-Lehm-Schicht. Hierdurch und durch die Schichten des Quarzitgesteins wurde später die Entstehung der Moore möglich.

Mit Beginn der nachkaltzeitlichen Periode erwärmte sich in ganz Westeuropa das Klima. Ausgehend von den südlicheren Gegenden, verbreitete sich allmählich wieder der Wald. Ca. 8.000 v. Chr. wurden die ersten Birken heimisch und später entwickelte sich auf den durchlässigeren und nicht so feuchten Lehmböden eine Art Taiga, ein ausgedehnter und lichter Wald, der vor allem aus Birken und Kiefern – später auch Tannen – bestand.

Im **präborealen** Zeitabschnitt (8.300 bis 6.700 v. Chr.) lebten im Wandergebiet Braunbären, Elche, Wisente und Edelhirsche. Die **Palsen** bzw. **Lithalsen** füllten sich aufgrund der Niederschläge mit Wasser und wurden durch Wasserpflanzen besiedelt. Uferpflanzen, vor allem Binsen und Seggen, wuchsen an den Rändern.

PALSEN UND LITHALSEN

Hierbei handelt es sich um Frosthügelreste. Im Hohen Venn kann man auf einer Höhe von 500 bis 700 m NN Reste von periglazialen Hügeln finden. Diese sind zumeist rundliche Becken von bis zu 50 m Durchmesser. Früher hielt man diese Becken für ehemalige Fischteiche oder Vulkankrater. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen der Universität Lüttich sprach man in den 1950er-Jahren von **Pingos**, was allerdings 1974 revidiert wurde. Seitdem spricht man bei den Frosthügelresten im Hohen Venn von **Palsen** bzw. **Lithalsen**. Im Wandergebiet werden Sie immer wieder sehr anschauliche, weiterführende Erklärungen hierzu auf Informationstafeln finden.



Palsen bzw. Lithalsen im Platten Venn

Streifzüge durch das Hohe Venn

Um die Palsen herum breiteten sich Bärlapp, Farne und Heidebüschel aus. Auf den undurchlässigen und feuchten Ton-Lehm-Böden entstand ein Birken-Sumpf-Wald.

Im **borealen** Zeitabschnitt (6.700-5.500 v. Chr.) verbreitete sich der schattentolerante Haselstrauch. Er bildete im Birken-Kiefern-Wald allmählich einen Unterwuchs. Die Kiefer wurde allmählich von den Laubbäumen verdrängt. Weil in den Palsen die Nährstoffe zur Neige gingen, starben die Wasserpflanzen ab. Torfmoose, die in äußerst nährstoffarmer Umgebung leben können, siedelten sich hier an. Dadurch begann in den Palsen die Entwicklung der Hochmoore.



Torfmoose

Während des **Atlantikums** (5.500-1.400 v. Chr.) wurde es während der ersten Hälfte ca. 3-4° C wärmer als heute. Die Niederschläge wurden häufiger. Auf den trockeneren Hochebenen entstand ein gemischter Eichenwald, in dem auch die Ulme, der Haselstrauch, die Linde und Esche wuchsen. In den sumpfigen Gebieten gab es neben den Birken auch die Schwarzerlen.

Elch, Wisent und Bären waren meist nach Norden in die kälteren Regionen gezogen und die Tiere der heutigen Fauna breiteten sich in den Laubwäldern aus, zuzüglich denen, die später durch den Menschen wieder vertrieben oder ausgerottet wurden, wie z. B. der Wolf.

In den feuchten Niederungen der Hochebenen entwickelte sich ein dichter Torfmoostepppich und das entstehende Hochmoor sog den ursprünglichen Birkenbruchwald allmählich trocken. Während der zweiten Hälfte des Atlantikums entstanden im Hochmoor die **Bulten** (kleine Hügel, die aus Tormoosen bestehen) und die **Schlenken** (Senken, in denen das Wasser stehen bleibt). Diese Bulten und Schlenken sind auch heute noch im Wandergebiet zu sehen.



Bulten und Schlenken

In dieser Zeit begann die in dieser Region wichtige Buche, sich im gemischten Eichenwald zu verbreiten. Hinzu kam die Linde, wohingegen die Erle weniger bedeutend wurde.

Aus den Pollendiagrammen ist an den ersten Kulturpflanzen und Kulturbegleitern zu ersehen, dass ca. 2.500 v. Chr. die ersten Menschen auf dem Plateau des Hohen Venns waren.

POLLENDIAGRAMM

Da das Moor einen niedrigen Säuregehalt hat und praktisch keinen Sauerstoff enthält, werden die Pollenkörner der Samenpflanzen, die während der Blütezeit auf den Boden fallen, kaum abgebaut. Hinzu kommt, dass die Pollenkörner eine extrem resistente Außenwand haben. Aufgrund der Resistenz der Pollenkörner bzw. von deren Außenwänden und der Bedingungen im Moor ist es möglich, durch die Analyse der Pollenrückstände in den verschiedenen Schichten des Hochmoores eine Art historischen Kalender zu erstellen, der bei der Moorentstehung beginnt und bei der Beendigung der Moorbildung abschließt.

Die verschiedenen Torfschichten können entweder mithilfe eines Bodenbohrers untersucht werden oder indem man einen alten Torfstich begutachtet. Durch Zählen des Blütenstaubs in den verschiedenen Schichten kann man letztendlich ein **Pollendiagramm** erstellen. Dieses Pollendiagramm erlaubt es dann, die Vegetationsgeschichte zu ermitteln.

In der **subborealen** Periode (1.400-800 v. Chr.) kühlte sich das Klima ab und die Niederschläge nahmen ab. An einigen trockenen Stellen wurde das Hochmoor von Heidegewächsen überwuchert. Da, wo es noch trockener war, siedelten sich wieder Birken an. Weil in weiten Bereichen das Torfmoos weiterhin aktiv blieb, konnte sich das Hochmoor auch in dieser Periode weiter entwickeln.

Der heutige Zeitabschnitt wird **Subatlantikum** (Beginn 800 v. Chr.) genannt. Das Klima wurde wieder milder und die Niederschläge nahmen zu.

Dort, wo es eine gute Wasserabfuhr gab, setzte sich der Buchenwald durch, der hauptsächlich aus Buche, Eiche und Birke bestand. Auf schlechter entwässerten Böden konnte die Buche nicht wachsen. Hier standen vorwiegend Eiche und Birke.